

Kraft-Wärme-Kopplung

Wie in Dänemark so lassen sich auch in Deutschland Großkraftwerke durch eine große Masse kleiner Blockheizkraftwerke (BHKW) ersetzen. Durch die Förderung der dezentralen Kraft-Wärme-Kopplung wird eine hohe Energieeffizienz erreicht. Das zunächst eingesetzte Erdgas lässt sich nach und nach durch Bio- oder Synthesegas ersetzen.

Ausbau der Solarenergie

Fotovoltaikanlagen produzierten 2012 rund 28,0 Mrd. Kilowattstunden Strom und hatten damit einen Anteil von rund 4,7 Prozent am Gesamtstromverbrauch.

Auf der Dachfläche eines Einfamilienhauses kann in Deutschland in einem Jahr mehr Strom produziert werden als im gleichen Zeitraum im gleichen Haus verbraucht wird. Solange die Fotovoltaik noch nicht 100 % der Gesamtlast überschreitet, ist für sie die Frage der Speicherung weniger entscheidend als die Frage nach dem Vorhandensein schnell regelbarer Kraftwerke, wie z.B. Gas-Dampf-Kraftwerke, oder stromgeführter und optimierter Blockheizkraftwerke, die gleichzeitig als Ersatz für Heizungsanlagen in Gebäuden dienen.

Einspeise-Vergütung

Die Solarvergütung soll vorhersehbar gestaltet werden und Anreize für Investitionen schaffen. Der Rückgang der Vergütung soll sich am tatsächlichen Rückgang der Herstellungs- und Installationskosten einer Solaranlage orientieren. Die plötzliche radikale Absenkung der Solarstromförderung führt zum Absterben einer ganzen Industriebranche in Deutschland.

Strompreisentwicklung

Es ist sicher davon auszugehen, dass die fossilatomaren Rohstoffkosten und damit auch die daraus resultierenden Strompreise immer weiter steigen werden. Die Produktionskosten der erneuerbaren Energien werden dagegen immer weiter sinken. Bei Onshore-Windkraftanlagen ist die Grid-Parity bereits schon fast erreicht. Und schon heute dämpft der Windstrom die Strompreisentwicklung an der Strombörse. Die Strompreise werden also mit einer dezentralen und wettbewerbsorientierten Energiewende weniger stark steigen als mit einer zentralistischen, verschleppten oder gar blockierten Energiewende. Die Strompreise werden sich im ersten Fall nach einigen Jahren stabilisieren, ohne Energiewende sich aber weiter sehr stark erhöhen. Anstatt teure zentralistische Strukturen zu fördern (wie z. B. Stromtrassenbau von Nord nach Süddeutschland, Kohlegroßkraftwerke, Offshore-Windkraft, Solarstrom aus der Wüste), setzen wir uns für eine verlässliche Förderung dezentraler Strukturen ein (Verstärkung und Ausbau der Ortsnetze zu smart grids, Windkraft an Land, Solarstrom auf Dächern und ortsnahen Brachflächen, Wasserkraft, kleine Biogasanlagen etc.).

www.kus-stuttgart.de

**Kontakt: Traude Heberle-Kik
Tel. 0711-815561**

Wir erheben keine Mitgliedsbeiträge und freuen uns über Spenden: **Spendenkonto Stuttgart Solar e.V.**

Kontonr. 8017 753 400, BLZ 430 609 67

GLS-Bank Bochum / Stuttgart

Betreff: „KUS“ + Postadresse des Spenders
(für die Zusendung der Spendenbescheinigung)

ZUKUNFT GESTALTEN

KLIMA ERHALTEN



**ENERGIEWENDE-
KONZEPT**



**KLIMA- UND UMWELTBÜNDNIS
STUTTART**

www.kus-stuttgart.de

Dezentrales Energiesystem

Die Energiewende kann nur herbeigeführt werden durch die Ablösung des zentralen Energiesystems durch ein dezentrales. Die Energieversorgung muss in kommunale Regie kommen. Stadtwerke müssen neu gegründet oder gestärkt werden. Daran müssen die Bürger beteiligt sein. Den Bürgern und den mittelständischen Unternehmen ist es zu verdanken, dass in der Vergangenheit der Energieumsatz vorangetrieben wurde und das Wachstum der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung auf 22 % gestiegen ist.

Regionale Wertschöpfung

Zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Regionen – vom ländlichen Raum bis zu den Städten und Metropolen – sollten die gesetzlichen Weichen so gestellt werden, dass durch die dezentrale Energiewende möglichst viel der lokal neu entstehenden Wertschöpfung bei den Menschen und der Wirtschaft vor Ort verbleibt. Um einen Anreiz für Städte und Gemeinden zur Förderung von Investitionen in Solarparks, Biogas-, Geothermie-, Kraft-Wärme-Kopplungs- und Wasserkraftanlagen zu setzen, sollte eine 80/20-Regelung – für alle EE- und KWK-Anlagen eingeführt werden

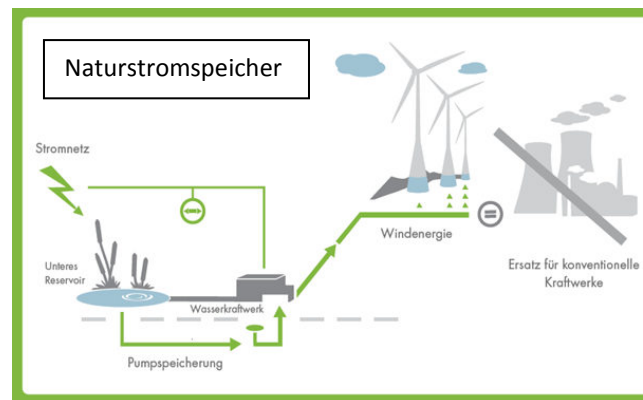
Windkraft an Land

Windkraft ist die flächeneffizienteste Erneuerbare Energie und sollte deshalb vorrangig gefördert werden. Sie ist 720-mal flächeneffizienter als Bioenergie und 45-mal effizienter als Solarenergie. Wenn jedes Bundesland auf nur 2 % seiner Fläche Raum für Windkraft schaffen würde, könnte so über 50 % des Strombedarfs für Deutschland erzeugt werden – ganz ohne Off-Shore.

Offshore-Windparks

Die extrem teuren und nur mit langen Planungszeiten realisierbaren Offshore-Windparks behindern die Energiewende und machen sie zudem unnötig teuer. Während der langen Planungszeiten laufen die fossilen und atomaren Kraftwerke weiter und die teuren Offshore-Windparks können nur von den großen Strom-Konzernen geplant und finanziert werden, was ihnen die Monopolgewinne auch für die Zukunft sichert. Diese Investitions-Summen werden über den Strompreis vom Endverbraucher finanziert. Das EEG darf nicht dazu benutzt werden, vorrangig und unausgewogen Großprojekte wie Off-Shore-Windparks oder große Biomasseanlagen zu fördern, sondern muss weiterhin der Stärkung klein- und mittelgroßen Betreiber und der Stadtwerke dienen.

Deshalb lehnen wir die Kürzung der Vergütung für Windkraftanlagen an Land genauso ab wie die ungerechtfertigte Erhöhung für große Off-Shore-Windkraftprojekte. Diese Maßnahmen treiben die Kosten hoch und schaden der Volkswirtschaft. Windkraftanlagen brauchen eine verlässliche Vergütung. Ein maßgeschneidertes Förderungskonzept sollte für Kleinwindkraftanlagen eingeführt werden. Die Vergütung für Repowering-Projekte sollte attraktiver gestaltet werden. Naturstromspeicher sollten gefördert werden.



Keine langen Übertragungsnetze

Wenn der gesamte im Süden Deutschlands produzierte Atomstrom ausschließlich durch Strom aus Offshore-Windparks in Nord- und Ostsee ersetzt würde, dann müsste man circa 4.500 km neue Übertragungsnetze neu installieren. Eine schnelle, kostengünstige und wettbewerbsfreundliche Energiewende muss jedoch dezentral und auf der Basis von Onshore-Windkraftanlagen erfolgen. In diesem Falle werden nur ca. 450 km neue Übertragungsnetze benötigt – und das auch nur, wenn die Netzbetreiber sich weiterhin weigern, die bestehenden Netze nach dem neusten Stand der Technik zu ertüchtigen. Da erneuerbare Energien sinnvollerweise dezentral eingesetzt werden, ist es ein praktisches Erfordernis, statt der "großen" Netze von Nord- nach Süddeutschland die "kleinen" Verteilernetze vor Ort zu verstärken und zu intelligenten Netzen (smart grids) auszubauen. So kann die verstärkte dezentrale Einspeisung mit dem dezentral stattfindenden Energieverbrauch wirksam ausgeglichen werden

Windgas-Speicher

Bei der Technologie „Power to Gas“ oder „Windgas“ wird aus überschüssigem Windstrom über elektrolytische Wasserzerlegung und CO₂-Zufuhr ein Synthesegas in Erdgasqualität erzeugt, das in das bestehende Gasnetz eingespeist werden kann. Wegen der Größe des vorhandenen Gasnetzes ist dies eine vielversprechende neue Speichertechnologie, die es zu fördern gilt.